

halten werden. Das Verbot kann sich auf das Tragen bei bestimmten Gelegenheiten beschränken. Wer eine verbotene Kleidung oder ein verbotenes Abzeichen trägt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Geldstrafe bestraft.

Abchnitt 2 behandelt Plakate, Flugblätter, Druckschriften. Wer Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Öffentlichkeit zugänglich macht, die nicht der zuständigen Behörde zur Kenntnisnahme vorgelegt worden sind, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Maßnahmen trifft der Reichsminister des Innern. Der Reichsminister des Innern kann auch die Vorschriften, die den Schutz der Religionsgesellschaften regeln auch auf andere Religionsgesellschaften und Vereinigungen für entsprechend anwendbar erklären, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen. Einige Vorschriften der Verordnung treten nach ihrer Verkündung, die übrigen mit Beginn des dritten Tages nach der Verkündung in Kraft. Die Verordnung trägt das Datum vom 28. März.

Die Gründe für die Notverordnung.

Die ganze Verordnung, so wird an zuständiger Stelle betont, sei aufgebaut auf dem Gedanken, daß Beschränkungen oder bewilligte Verschärfungen des Staates und seiner Einrichtungen sowie der kirchlichen Gemeinschaften verhindert werden müßten. Wenn man bedenkt, was in letzter Zeit an Gewalttaten und antireligiösen Kundgebungen geschehen ist, so sei diese Tatsache für das deutsche Volk nicht nur außerordentlich beschämend, sondern auch ein Zeiden für die

im deutschen Volk entstandene Unzufriedenheit. Gerade diese Kundgebungen, wie sie zu Osnabrück und sogar zu Karlsruhe von verschiedenen radikalen Gruppierungen geplant gewesen seien, hätten katholischen und evangelischen Kreisen Veranlassung gegeben, den Reichstagspräsidenten und die Reichsregierung zu bitten, diesen Unruhen Einhalt zu gebieten. Man habe in den letzten Monaten radikale Versammlungen erlebt, in denen die staatliche Hoheit und die staatlichen Einrichtungen in einer Art behandelt worden seien, die den Staat selbst berühre. Dabei sei auch an wüste antisemitische Ausschreitungen zu denken.

Es müsse, so wird erklärt, ein solches Maß von Ordnung geschaffen werden, daß kulturell gesprochen, den Deutschen ein geordnetes Zusammenleben im Staate wieder gewährleistet sei.

Die Rechtsopposition fordert Einberufung des Reichstags.

Kürnberg, 29. März. Die Vertreter der dem Reichstag ferngebliebenen Parteien hielten am Sonntag in Nürnberg eine Tagung ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die mit dem Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstage angestrebten Ziele sind ihrer Verwirklichung nähergebracht. Die nationale Opposition wendet sich mit Entschiedenheit gegen die neue Notverordnung, durch die wesentliche Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt werden. Sie wird die Einberufung des Reichstages fordern, und sie wird auch in der Zwischenzeit die zur Aufrechterhaltung ihrer von der Verordnung verletzten Souveränität gebotenen Schritte tun. Von dem Herrn Reichspräsidenten wird erwartet, daß er sich nicht länger von den Parteien einseitig unterrichten läßt, die ihn ursprünglich bekämpft und zum Teil gekniet haben, sondern daß er auch die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht. Die von ihm unterzeichnete Verordnung ist von ihnen abgelehnt nicht nur zur Abwehr der Propaganda der Getroffenen bestimmt, sie ist offensichtlich gegen die besten aufbauenden Kräfte der Nation gerichtet und soll dem Staatshoheitsverbrechen Abbruch tun. Kann der Herr Reichspräsident die Aufhebung der Verordnung bei der Reichsregierung nicht durchsetzen, so fordert die nationale Opposition, daß er sich von seinen gegenwärtigen Beratern trennt.“

Die Unparteilichkeit extremer Parteiminister.

Die TSP. Thüringens zur neuen Reichsnotverordnung. In der neuen Reichsnotverordnung gibt die Deutsche Volkspartei Thüringens eine Erklärung heraus, in der darauf hingewiesen wird, daß diese Verordnung, durch die das Niveau des politischen Lebens in Deutschland gehoben werden sollte, in einer Parallele stehe mit dem Abwehrkampf der Deutschen Volkspartei in Thüringen gegen die Verwilderung der politischen Sitten. Die Tatsache, daß die heilsame Wirkung der Notverordnung ganz und gar von einer gerechten politischen Handhabung abhängt, weise in Thüringen gebieterisch auf eine Neubefestigung des Innenministeriums hin. Es sei eine allgemeine Erfahrung, und auch die Erfahrungen in Thüringen hätten es gezeigt, daß ein extremer Parteiminister ein solches Maß von Unabhängigkeit nicht aufbringen könne, daß seine Entschei-

dungen als überparteilich anerkannt werden könnten. Die Absicht der Volkspartei, den nationalsozialistischen Einfluß in der Landesregierung auszuschalten, könne durch den Erlaß der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen nur gestärkt werden.

„Graf Zeppelin“ im Schneesturm.

Erfolgreiche Ungarnfahrt des Luftschiffes. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat als erste diesjährige Auslandsfahrt einen Flug nach Budapest unternommen. Das Luftschiff traf Sonntag vormittag 8.30 Uhr über dem Flughafen von Budapest ein. Eine große Menge von Schaulustigen beobachtete das schwierige Landungsmanöver.

Es wütete ein starker Nordwind, der mitunter wie ein Orkan tobte. Die Landung erfolgte trotz dieser äußerst schwierigen Verhältnisse ganz glatt. Unter den bekannten Persönlichkeiten, die der Landung beiwohnten, befand sich auch der ungarische Reichsverweser, von Horthy, mit seinem Gefolge, ferner zahlreiche Minister und Vertreter des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Wie sich Kapitän Lehmann Pressevertretern gegenüber äußerte, sei diese Landung eine der schwierigsten gewesen, die der „Graf Zeppelin“ bisher zu überwinden gehabt habe. Wegen des Sturmes wurde der Aufenthalt, der ursprünglich auf zwei Stunden festgelegt war, erheblich verkürzt.

Nach 30 Minuten Aufenthalt trat der Zeppelin seinen Rundflug über Ungarn an. Hierbei geriet der Lufttrieb in einen äußerst starken Schneesturm über dem Fitzapolgar, der ein schnelles Vorwärtkommen fast verhinderte.

Hefige Erdstöße in Italien.

Mailand, 29. März. In Niglarino in der Provinz Ferrara wurden am Sonntag früh zahlreiche heftige Erdstöße verspürt, die mehrere Sekunden dauerten. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser. Schornsteine wurden umgeworfen und zahlreiche Gebäude weisen große Risse auf.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 30. März 1931.

Werkblatt für den 31. März.			
Sonnenaufgang	5 ⁴⁴	Mondaufgang	15 ⁴⁴
Sonnenuntergang	18 ²⁸	Monduntergang	5 ⁰⁰

Die Schulzeugnisse.

Kann man sie wieder da, denn es ist wieder einmal Schulabschluss, Schulabschluss mit Vergebung oder Nichtvergebung sogar, und es sind aus diesem oder jenem Grunde nicht alle reiflos mit ihnen zufrieden. Mit den Schulzeugnissen nämlich! Was hat man nicht alles schon für und gegen sie geschrieben, und wie vielen Eltern und Schülern sind nicht durch sie schon Ferkel- und Feiertage gründlich verdorben worden! Trotzdem müssen Schulzeugnisse natürlich sein, und wenn es auch nur einmal im Jahre, eben zur Vergebungszeit wäre. Schließlich müssen die Eltern ja wenigstens einmal im Jahre wissen, wie es um ihre Kinder in der Schule steht.

In Preußen will man das zu Zukunft so machen, daß zweimal im Jahre die Lehrer in besonderen Konferenzen ein kurzes Charakterbild, sozusagen eine Charakterfäzisse, von jedem Schüler entwerfen und diese Charakterfäzisse auch den Eltern zugänglich machen, aber nur dann, wenn sie es wünschen. Verläßt ein Schüler seine Schule, um in eine andere Lehranstalt einzutreten, so wird ihm das schriftlich fixierte „Charakterbild“ mit auf den Weg gegeben, und zwar in der Art, daß man es an die neue Schule überfendet. Das Schulzeugnis bleibt hierdurch aber unberührt — es existiert weiter, nur daß es nicht mehr durch Noten für „Vertrauen und Aufrichtigkeit“ verziert oder auch verunglimpft wird. Diese Noten sollen in Zukunft weggelassen werden, die durchaus wissen können, ob ihr Kind in der Schule aufmerksam ist, und ob es sich betreibt, werden sich hinfür persönlich bei dem Herrn Lehrer oder bei der Frau Lehrerin zu erkundigen haben. Es ist schon besser, wenn man sich in amtliche Verfügungen, die die moderne Schule betreiben, nicht einmischet, aber manche Eltern dürften es doch bedauern, daß die Schulzeugnisse immer knapper werden in dem, was sie sagen.

Andererseits — denn warum soll es gerade hier sein „andererseits“? — muß den Eltern (und das gilt natürlich nicht nur für Preußen, sondern für sämtliche Eltern im Reich) immer wieder ein bißchen ins Gewissen geredet werden, wenn die Schulzeugnisse ihrer Kinder in Sicht kommen. Von Grund aus faule Schüler soll man zur Reife bringen versuchen oder eben aus der Schule entfernen. Kindern aber, die trotz aller Bemühungen in der Schule nicht mitkommen, weil sie wenig begabt sind, soll man das Nichtbegabte nicht als Totsünde anrechnen. Man soll sie nicht hart strafen und soll in ihnen keine Angst erwecken, wenn sie ein mittelmäßiges Schulzeugnis nach Hause bringen und nicht verfehlt werden. Auch Eltern können noch manches lernen und sollten sich nicht als unbedeutend erweisen!

Rückfall in den Winter. Wir glauben schon den Frühling an allen vier Enden erwünscht zu haben, da läßt uns der Winter nochmals merken, daß er auch noch nicht ganz abgetan ist. Schon gestern bis gegen Abend wehte ein scharfer Wind und heute morgen da präventierte sich aus die schönste Winterlandschaft. Es dürfte gewiß nicht lange anhalten, aber unsern aus dem Süden bereits zurückgekehrten Eingeborenen bringt sie doch arge Bedrängnis. Sie nach Kräften zu lindern, dürfte das Bestreben aller ihrer Freunde sein.

Haus- und Grundbesitzerverein. Die Märzversammlung fand am Sonnabend in der Tonhalle statt und war von 24 Mitgliedern besucht. Unter Eingängen nahm man von einem Schreiben des Verbandes betr. leerstehende Räume Kenntnis. Weiter verlas Stadtrat Jener die Verordnung über Lockerung der Wohnungsverwaltungswirtschaft. Darnach ist in Wilsdruff nunmehr eine Wohnung mit 500 Mark Friedensmiete plus 20% Mietzinssteuer, also zusammen 600 Mark, nicht mehr dem Wohnungsmangelgesetz unterworfen. Die Reichspost empfahl in einem Schreiben die Andringung von Hausbriefkästen. Besprochen wurde weiter die demnächst stattfindende Besitzer-Neuwahl für das Wohnungsschiedsamt beim hiesigen Stadtrat. 4 neue Mitglieder hatten sich angemeldet und wurden aufgenommen. Aus den benachbarten Gemeinden sieben noch mehr zu erwarten. Aus diesem Grunde soll nunmehr der Vereinsname die Bezeichnung „Wilsdruff und Umgebung“ führen. Mit der Sache soll sich die nächste Versammlung noch einmal befassen. Mit Befriedigung nahm man von der für 1. April vorgesehenen Senkung der Grundsteuer um 10% Kenntnis. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß auch diese Steuerentlastung letzten Endes auf das Wirken der Organisationen zurückzuführen sei. Alle noch abbleis Ehebenden sollten daran erkennen, wie notwendig der Eintritt in dieselben sei. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende.

Der kirchliche Familienabend hatte auch am gestrigen Palmsonntag Abend die Rekonfirmierten mit ihren Angehörigen zahlreich in den Saal des Löwen geführt, wo sie nach einem stillen Markt (Beige und Jäger) von Herrn Pastor Richter willkommen geheißen wurden. Dem gemeinsamen Gesange „Lob der Herren“ folgten einige Frühlingslieder, die mit prächtiger Stimme und gutem Vortrag Fräulein Berger darbot. Kantor Dienrich begleitete sie vorzüglich am Flügel. Es folgte eine kurze Ansprache eines Jungmännervereinsmitgliedes, die zugleich eine Mahnung an die nun ins Leben hinaustretenden jungen Menschenkinder war. Den Mittelpunkt des Abends bildete das Theaterstück „Eine schauerliche Nacht“, das von Mitgliedern der Christlichen Pfadfinderschule und des Jungmännervereins wirklich netz wiedergegeben wurde und oftmals wahre Laustürme hervorrief. Sie machten ihre Sache tadellos und fanden reichen Beifall. Wieder sang Fräulein Berger zwei Vögelieder mit größtem Erfolge und dann nahm Pastor Richter Gelegenheit allen denen, die zu dem schönen Verlaufe des Abends mitgeholfen hatten, insbesondere Fräulein Berger, den Herren Dienrich und Hofmann sowie den Pfadfindern und Jungmännern, herzlich zu danken. Er knüpfte daran auch einige Worte über das Lebenswerk Vater Bobelwings, dessen 100. Geburtstag besonderen Anlaß zum Gedankens gab.

Privat Otto Söhr. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Palmsonntags wurde der frühere Klempnermeister Otto Söhr von längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Sein Leben war Arbeit und Mühe, um deren Erfolg er durch die Inflation betrogen wurde. Aber gerade das spornte ihn immer wieder an, anderen zu helfen und anderen Gutes zu tun. Er war einer der Vertrauensleute des Festvereins, lange Jahre sein Kassierer und schon seit längerer Zeit sein Ehrenmitglied. Sein Name ist mit dem Festverein wie mit anderen Vereinen unloslich verbunden und wird unvergessen sein. Der treue Mann ruhe in Frieden!

Der Bezirksausschuß des Sächs. Militärvereinsbundes Meissen hielt am Sonnabend von nachmittags 3 Uhr ab im Weinschank Köhler, Braustrasse, Meissen, seine übliche Frühjahrsbesprechung unter Vorsitz des Bezirksvorsitzenden Studentenrat Wolf ab. Leider war dieselbe schwach besucht, da infolge anderweitiger Abhaltungen acht Ausschussmitglieder fehlten. Es galt insbesondere verschiedene interne Angelegenheiten zu besprechen. Da das Jungschützenwesen innerhalb des Bezirks recht erfreuliche Fortschritte macht, hat der Bund angeregt, einen Bezirkschützenwart zu wählen. Im Verein Oberau ist für diese Sache das meiste Interesse wach. Jungschützenabteilungen gibt es in Leuten (40), Rossen, Verein Kameradschaft (8), Artillerie, Kavallerie und Train (17), Siebenlehn. In Wilsdruff will diese Bewegung leider keine Fortschritte machen. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag Rogate, den 10. Mai, in Buerhardswalde statt. Die vorangehende Vorberatersammlung soll von 10 bis 12 Uhr sein, 12 bis 1/2 Uhr ist Mittagspause, 1/2 bis 2 Uhr will man die Buerhardswalder Kirche besuchen, um eine kurze Ansprache des Ortspastors Götsch zu hören und sich die neue Orgel durch Kantor Spindler vorführen zu lassen. 2 Uhr beginnt die Hauptversammlung der 43 Bezirksvereine, in der der Jahresbericht, der Kasernenbericht entgegenzunehmen sind. Alsdann erfolgen die Wahlen zum Wahlausschuß und die Ergänzungswahlen der auscheidenden Bezirksvorstandsmitglieder, die wie-



Bild links: Ein Widdokument des Grauens: der Wettlauf der „Aiking“-Leute mit dem Tode. In der Küste Neufundlands wurde der von einer amerikanischen Filmexpedition gecharterte Dampfer „Aiking“ durch eine Explosion zerstört. Etwa sechzig Menschen, die sich auf das Treibeis gerettet hatten, trieben auf diesem



ins offene Meer hinaus und konnten nur zum Teil nach vielstündigem Kampf gegen Eis, Sturm und Abtrieb — von Scholle zu Scholle springend — die rettende Küste erreichen. Diese Aufnahme, deren Entstehung nur durch eine außergewöhnliche Rettungsruhe des Photographen zu erklären ist, zeigt, wie die Schiff-

brüchigen mit Holzplanken, Trümmern des zerstörten Dampfers, die nächste Eisküste auf ihre Tragfähigkeit unterzogen. Bild rechts: Eine ganze Stadt vom Feuer zerstört. Die Katastrophe der Stadt Vagnell (im nordamerikanischen Staate Missouri), die durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört wurde.

Von den schönsten Kometen.

Von Dr. Jirchow.

Ein großer Komet mit langer Schleppe, der zu den schönsten Himmelserscheinungen gehört, wäre eigentlich wieder föhlig, denn wir haben einen solchen lange nicht mehr gesehen. Den Hauptbestandteil eines Kometen, den Kern, fast man heute nicht als einen einzigen Körper, sondern als eine Wolke einzelner kleiner Teilchen auf. Betrachten wir einige der letzten glänzendsten Kometen: Wohl der schönste Komet aller Zeiten muß der vom September 1882 gewesen sein. Er wurde in unmittelbarer Nähe der Sonne zur Mittagszeit gesehen und konnte bis zum Eintritt in den Rand der Sonnenscheibe verfolgt werden. Sein Kern zerlegte sich allmählich in vier getrennte Teile. Er braucht 843 Jahre, um einmal die Sonne zu umkreisen. Einen schönen Anblick bot der Donatiusche Komet, der anfangs Oktober 1868 seinen größten Glanz erreichte. Sein Schweif überspannte mehr als ein Drittel des Himmelsgewölbes, welche Länge in Wirklichkeit 80 Millionen Kilometer entsprach. Der Durchmesser des Kerns betrug Ende September gegen 2000 Kilometer und verkleinerte sich bis auf 640 Kilometer, um dann wieder größer zu werden. Die Umlaufzeit ist zu 1950 Jahren berechnet worden. Im Jahre 1843 erschien plötzlich in Europa ein Komet, den man am 28. Februar in Italien und Amerika wegen seiner Helligkeit mit bloßem Auge vier Grad von der Sonne entfernt beobachten konnte. Er streifte fast deren Oberfläche und benötigte zu einem Umlauf 333 Jahre. Sein Schweif erstreckte sich über 65 Bogengrade, welche Länge etwa 250 bis 300 Millionen Kilometern entspricht. Er läuft mit den großen Kometen von 1880 und 1882 in einer Bahn. Schließlich ist der schöne Komet von 1811 (September) zu erwähnen, der ungefähr in 3000 Jahren die Sonne umwandert. Der Kopf (Kern und Nebelhülle) hatte einen Durchmesser von über 1 1/2 Millionen Kilometern, und sein Rauminhalt übertraf den der Erde anderthalb Millionen Mal. Der Schweif umfaßte 90 Bogengrade oder über 160 Millionen Kilometer. Das vorletzte Mal mag er sich wohl zur Zeit des Trojanischen Krieges gezeigt haben, bei seinem nächsten Eintreffen wird er über Numen noch ungeborener Reiche leuchten.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 28. März.

Dresden. Die Börse verkehrte freundlich. So gewannen Reichsbank neue 3,75, dergl. alte 3, Leipziger Hypothekbank 2 Darmsstädter Bank und Sächs. Bodenkredit je 1,5, diese nachbörlich weitere 1,25 Prozent, Ber. Strohhoff 6, Dresdner Albumin-Werke 4, dergl. Gemüschweine 13,5, Krause u. Baumann 2,5, Dr. Kurz 2 und Winoje 1,25, Glasfabrik Bredow 3, Seltener Hen 2 Prozent. Dagegen mußten Retama 7, Somag 3 und Triton 2 Prozent hergeben. Weiter besserten sich Juidauer Kammergarn um 6 und Geraer Stridgarn um 2, dagegen verloren Glaueher Gardinen 2 Prozent. Bauhner gewannen 5 Prozent, Polypbon 7 und nachbörlich weitere 2, Kunststofffabrik Max 2, Schuber u. Salzer 3,5 Prozent. Anleihewerte gut behauptet.

Leipzig. Die Börse hatte eine freundliche Tendenz. Nur geringe Kursänderungen waren zu verzeichnen. Einen beachtlichen Gewinn von 7 Prozent hatten Polypbon. Anlagewerte ruhig, Preisveränderungen unbedeutend.

Leipziger Produktbörse. Weizen inf. 76 bis 77 Rg. 290 bis 294, 78 bis 79 Rg. 283-287, Roggen hiesiger 190-196, Sommergerste inf. Brauware 220-245, Industrie- und Futterware 206-216, Wintergerste 206-216, Hafer 176-186, Mais La Plata 275-280, Donau 270-275, Cinqua. 300-305, Erbsen 210-220. Geschäftsgang: Weizen fest, Gerste behauptet, das übrige ruhig.

Meißner Produktbörse vom 28. März

Weizen hiesiger 75 Kilo 14,40; do. hiesiger 72 Kilo 14; Roggen neu 72 Kilo 9,40; Sommergerste 10,50-11,75; Wintergerste neu 10; Hafer 8,40-8,90; Mais verzollt 14,20; Mais inf. 15,40; Kollersaat neu 83-88; Trodenschädel 4,90; Weizenheu neu 3,50-4; Weizen- und Roggenstroh 0,90; Preßstroh 1; Kaiserauszug aus Auslandsweizen 27,50; Weizenmehl, Duobitware 25,50; do. 60prozentiges 23,40; Roggenmehl 60prozentiges 15; Roggenkleie 6,40-6,80; Weizenkleie 6,40 bis 6,90; Speisefarstoffe, gelbe weiße und rote 2,20-2,50; Kartoffelflocken 9,25; Landeier Marktpreis 1 Stück 0,09-0,10; Landbutter Marktpreis 1/4-Pfund-Stück 0,80-0,85. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: ruhig.

Getreide und Cisaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 3.	27. 3.	28. 3.	27. 3.
Getz. m.ä. 281-283	279-281	Getzfl. i. Bin.	19,3-19,6	19,3-19,6
posamerich. 183-185	182-184	Kogfl. i. Bin.	12,7-12,9	12,7-12,9
logg. m.ä. 228-238	226-236	Kaps	—	—
braugerte 210-227	208-225	Vermaat	—	—
untergerste 210-227	208-225	Witt-Erbsen	24,0-29,9	24,0-29,0
summerast. —	—	fl. Speiseerbs.	22,0-24,0	22,0-24,0
Wintergerste —	—	Futtererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
raier. m.ä. 162-165	159-163	Welschbohnen	24,0-27,0	24,0-27,0
pommerich. —	—	Kerbohnen	17,0-19,0	17,0-19,0
weidreuh. —	—	Biden	23,0-25,0	23,0-25,0
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	Lupine, blaue	13,5-15,5	13,5-15,5
Gr. br. inf. —	—	Lupine, gelbe	22,0-26,0	22,0-26,0
Sad (stetult) —	—	Serabella	62,0-66,0	62,0-66,0
W. u. Not. 34,7-40,5	34,2-40,3	Rapsstuden	9,8-10,2	9,8-10,2
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	Veitstuden	15,4-16,7	15,4-16,7
Berlin br. —	—	Trodenschädel	7,7-8,0	7,7-8,0
inf. Sad. 25,7-29,2	25,5-29,0	Soda-Schrot	14,4-15,0	15,2-15,5
		Torfmit 30/70	—	—
		Kartoffelfeld.	14,7-15,0	14,7-15,0

Amliche Berliner Notierungen vom 28. März.

Börsenbericht. Tendenz: Befehligt. Zu Börsenbeginn kamen einige Provinz- und Auslandsaufträge zur Verlebung. Unter Berücksichtigung der Reporzinsfrage war die Tendenz bei Kurssteigerungen von 1 bis 3 Punkten befehligt. Die Spekulation verhielt sich eher abwartend und war zu Abgaben geneigt. Tagesgeld verleihte sich auf 5 bis 7 Prozent. Im Verlauf machte die Befehligung Fortschritte, nachdem die Stimmung vorübergehend durch die Millioneninfolenz in der Berliner Konfektion beeinträchtigt wurde.

Devisenbörse. Dollar 4,191-4,199; engl. Pfund 20,36 bis 20,40; belg. Gulden 168,04-168,38; Danz. 31,47-31,63; franz. Frank 16,39-16,43; schwed. Krone 112,23-112,44; dän. 112,10 bis 112,32; norweg. 112,11-112,33; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 58,92-59,04; poln. Florz (nichtamtlich) 46,90-47,10; Argentinien 1,45-1,46; Spanien 45,69-45,70.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 131, 2. Qualität 123, abfallende Sorten 109 Mark je Zentner.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. März

Kauftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebentier
124	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	44-43 (80)
	2. ältere	36-42 (74)
	b) sonstige vollfleischige, 1. junge	33-35 (68)
	2. ältere	30-32 (60)
	c) fleischige	—
350	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	44-47 (75)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39-48 (75)
	c) fleischige	85-87 (70)
	d) gering genährte	—
292	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41 (72)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32-37 (66)
	c) fleischige	28-29 (69)
	d) gering genährte	20-24 (58)
46	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	44-47 (83)
	b) sonstige fleischige	37-42 (79)
14	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	—
1722	II. Kälber. a) Doppellender b. Mast	—
	b) beste Mast- und Saugläber	64-70 (108)
	c) mittlere Mast- und Saugläber	57-62 (100)
	d) geringe Kälber	50-56 (96)
	e) geringste Kälber	40-47 (87)
946	III. Schafe. a) Beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 1. Weidenmast	—
	2. Stallmast	50-54 (100)
	b) mittel Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe	40-48 (94)
	c) fleischige Schafeläber	—
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
3845	IV. Schweine. a) Ferkel über 300	50 (62)
	b) vollfleischige Schweine von 240-300	49-50 (64)
	c) vollfleischige Schweine von 200-240	48-49 (63)
	d) vollfleischige Schweine von 160-200	46-47 (64)
	e) fleischige Schweine von 120-160	48-45 (68)
	f) fleischige Sauen unter 120 Pfund	—
	g) Sauen	48-46 (59)

Weberländer: 33 Rinder (davon 15 Ochsen, 12 Bullen, 6 Kühe), außerdem 22 Kälber, 20 Schafe. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe schlecht, Schweine mittel. Von dem Auftrieb sind 71 Schweine Ausländer. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere einschließlich sämtlicher Kosten des Handels, Markt- und Verkaufsförderungsanstrengungen sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich aber wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsgesellschaft: Paul Rumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amliche Verkündigung

Für den 82. Weibchenkreis der Amthauptmannschaft Weifen, umfassend die Orte Wilsdruff, Grumbach, Kainbach, Sachsdorf, Hühndorf, Sora, Lampersdorf und Lohsen ist Frau Anna Zähne geb. Kerschmar als Heimbürgerin und Frau Marie Plattner geb. Kerschmar als Stellvertreterin in Pflicht genommen worden. Wilsdruff, am 27. März 1931. Der Stadtrat.

Militärverein.

Die Herren Kameraden werden vom Ableben unseres Kameraden Hilig-Niederlöhnig hierdurch in Kenntnis gesetzt. Herr Kamerad Privatier Hermann Julius Hilig, geb. 28. Septbr. 1862 in Herzogswalde, Soldat der 7. Komp. des 4. Inf.-Regts. Nr. 108 vom 1. 10. 1872 bis 16. 9. 1874, Mitglied unseres Vereins seit 2. 9. 1882, Inhaber des 40jährigen Ehrenzeichens, starb am 28. 3. in Niederlöhnig und wird am 31. 3. 1931 nachmittags 3 Uhr in Köpchenbrada beerdigt. Leidet sei ihm die Erde!

Für die sinnreichen Geschenke und die herzlichen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ingeborg sagen

herzlichen Dank Familie Max Grosche. Sachsdorf, Palmarium 1931.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Otto

danken wir allen aufs herzlichste. Lohsen, Palmarium 1931. Familie Feig Schmieder.

Für die herrlichen Blumen- und Kartengrüße nebst schönen Geschenken am Konfirmationstage meiner Tochter Helene

danke ich allen aufs herzlichste. Birkenhain, 29. März 1931. Elsa verw. Storl.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Oerhart

danken wir allen aufs herzlichste. Köpchenbrada, Palmarium 1931. Familie Max Bruchholz.

Radio u. sämtliche Musikwaren

preiswert bei Arthur Schneider, Dresdner Straße 194

Zur Osterbäckerei

empfehlen prima frischen Quark Bestellungen erbetet

Molkerei Wilsdruff.

Telephon 507.

Schönes, möbliertes Zimmer monatlich 16 RM., zu vermieten. In erfragen in der Geschäftsstelle des. Bl. Herm. Pinkert, Wilsdruff

Därme Gewürze

zum Hausbäckchen Knoll & Fehmann, Dresden A. Könnertstraße 25 Fernruf 17092 Rittale Schlachthofring 2

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unehliche Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Creme Lador, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. — Die kühlende und hellende Wirkung tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände u. Gesicht durch Einwirkung der Sonne hart gerötet sind. Auch bei heftiger und aufsprunghafter Hautleiden die Creme, insbesondere aber bei dem so häufigen Juckreiz der Haut, vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in härterer Schicht. — Für Herren genügt eine Wenigkeit der Creme auf die Haut geschoben zur Erhaltung der Schamtheit der Kollagen. — Preis der Tube 60 Pf., und 1 Mark. Wirkung unterstützt durch Venas-Extrakt, 50 Pf. — In allen Apotheken-Vertriebsstellen zu haben.

Nach einem arbeitsreichen, schaffensfreudigen Leben schloß am Sonntag nachmittag mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Großvater und lieber Bruder

Herr Privatus Otto Sohr

sankt und friedlich ein.

In tiefstem Schmerze:

Minna verw. Sohr geb. Nietzsche
Curt Sohr und Frau Olga geb. Ebert
Curt Richter und Frau Hedwig geb. Sohr
und 3 Enkelkinder

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gelegenheitskauf

1 Transportwagen, 1 Stk. Tragkraft, gummibereit, geeignet für Balken- und Holztransport 80x60 cm Ladefläche, Markt 30.

Arthur Fuhs, Wilsdruff, Markt 8.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassen - gliedert

Arthur Fuhs, Wilsdruff, Markt 8.

Zufriedenheit

der Kundschaft ist unser erster Grundsatz

den wir bei Ausführung auch des kleinsten Druckauftrages beachten :: Verlangen Sie bei Bedarf Vertreterbesuch und Musterauswahl

Buchdruckerei
A. Zschunke, Wilsdruff

Einige Posten

Rübendruckrollen hat zu günstigsten Preisen abgegeben.

W. Bräuer
Landmaschinen
Helbigsdorf

Morgen

Erst die Sonne aufsteht, Erneuert sich mein Hoffen Und bleibet, bis sie untergeht, Wie eine Blume offen.

Dann schlummert es ermattet Im dunklen Schatten ein, Doch eilig wacht es wieder auf Mit ihrem ersten Schein.

Das ist die Kraft, die nimmer stirbt Und immer wieder streitet, Das gute Blut, das nie verdirbt, Geheimnisvoll verbreitet!

Solang noch Morgenwinde Botan der Sonne wehen, Wird nie der Freiheit Reichertum In Nacht und Schlaf vergehen.

1932 wird die Zukunft Europas bestimmen.

Die Notwendigkeit einer Änderung des Versailler Vertrages. Der Führer der Zentrumspartei, Dr. Kaas, gewährt dem Sonderberichterstatter des 'Excelsior' eine Unterredung. Die Charakteristik des letzten Deutschlands, so erklärte Kaas dem 'Excelsior' zufolge, sei eine völlige Desorientierung, die aus der Aufgabe jeder Hoffnung auf bessere Zeiten entspringe.

„Vertraglich übernommene Verpflichtungen“ spreche und dabei vergesse, daß diese Verträge, um lebendig zu bleiben, geeignet sein müßten, gewisse Änderungen auszuhalten.

„Als wir den Vertrag von Versailles unterzeichneten, wußten wir, was das für uns bedeutet. Es war das einzige Mittel, unsere Lage nicht noch verhängnisvoller zu gestalten. Wir hätten diesen Vertrag aber niemals unterzeichnet, wenn wir nicht schon damals an die Möglichkeit gedacht hätten, ihn eines Tages zu ändern.“

In Versailles, so fuhr er fort, habe man ein neues Europa geschaffen, habe aber vergessen, die materiellen, wirtschaftlichen, politischen und psychologischen Voraussetzungen zu schaffen, die diesem neuen Europa die Lebensfähigkeit geben könnten. Man müsse sich darüber klar werden, daß das bezweckelose

Verhältnis von Siegern und Besiegten nicht anzuhalten könne, ohne dieses Europa notgedrungen in zwei Lager zu spalten. Er hoffe, daß das letzte Wort Frankreichs nicht mit der These Lordes übereinstimme, der die Verträge als unabänderlich bezeichne.

Aber seine Auffassung zum Young-Plan befragt, erklärte Kaas, daß Deutschland nach Maßgabe seiner Finanzlage den Wunsch habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Man dürfe nicht von einem bösen Willen Deutschlands sprechen, wenn von Unmöglichkeit der Zahlungen die Rede sei. Diese Tatsache rühre vielmehr von der Nichterfüllung der Verpflichtungen der Gläubigerstaaten her, die Deutschland ihre Hilfe versprochen hätten. Man müsse Deutschland sowohl in seinen wirtschaftlichen als auch finanziellen Verpflichtungen gewisse Erleichterungen gewähren, die es erlaubten, seine Lage zu bessern.

Hinsichtlich der Abrüstungsfrage erklärte der Zentrumsführer, daß die kommende Konferenz unbedingt zu einem Erfolg führen müsse, da man sonst von einer wahren Katastrophe der westlichen Zivilisation sprechen könne. Das Jahr 1932 sei das entscheidende Jahr nach dem Kriege; es werde die Zukunft Frankreichs, Deutschlands und ganz Europas bestimmen.

Die Lebenden die Toten!

Das Reichsehrenmal.

Bei Berka in Thüringen wird es errichtet. Das Reichskabinett beschloß in seiner letzten Sitzung vor den Osterferien, daß das Reichsehrenmal in Berka in Thüringen errichtet werden soll.

Eublich, nach langjährigen Vorbereitungen, Verzögerungen, Schwankungen und — man darf es nicht verschweigen — Konfusionen ist die Entscheidung gefallen: Berka in Thüringen ist als Stätte für die Errichtung des Reichsehrenmales, der Erinnerung an die Opfer des Weltkrieges und an Deutschlands erschütterndes Ausdauern in schwerster Zeit, auserkoren worden. Mehrere Gauen des Reiches hatten dieses Reichsehrenmal für ihre Gemartungen gefordert oder doch gewünscht, verschiedene Orte des Rheinlandes hatten sich unter Beibringung

Reichspräsident von Hindenburg hatte den Beschlüssen der Frontsoldaten zugestimmt. Man darf wohl annehmen, daß auch der Reichsausschuß für das Ehrenmal von der Entscheidung des Reichskabinetts vorher verständigt worden ist.

Ein Ehrenmal auch am Rhein.

Der Beschluß, das Reichsehrenmal bei Berka errichten zu lassen, hat aber das Reichskabinett nicht gehindert, die Errichtung eines

Ehrenmals für Einheit und Freiheit am Rhein zu fassen; hierüber soll in absehbarer Zeit eine endgültige Entscheidung getroffen werden. Der Rhein wird also ein Ehrenmal erhalten, das seiner Bedeutung in dem Kampfe um die deutsche Einheit und Freiheit entspricht.

Da außerdem der Rhein im Lannenbergdenkmal ein mächtvolles Wahrzeichen des Dankes des deutschen Volkes



triftiger Gründe, die gerade für sie sprächen, darum bevorzogen, Thüringen, nicht bloß Berka in Thüringen, sondern auch andere Gegenden des schönen Landes, hatten sich wiederholt in Erinnerung gebracht, und schließlich war mit sehr gewichtigen Gründen auch die Reichshauptstadt mit einem Plane auf dem Plane erschienen. Und dann ward's still, und man hörte viele Monate lang keinen Laut mehr vom Reichsehrenmal. Bis jetzt vor Ostern und sozusagen ganz plötzlich und als kleine Sensation die Nachricht ins Volk dringt:

Berka bekommt es!

Und nun ist es ernste Pflicht auch der Wälscher dieser Entscheidung, zu schweigen, sich zu beugen und ihre Sonderwünsche zurückzustellen. Seien wir wenigstens in dieser Frage einig und nörgeln wir nicht herum an einem Berka, das uns und unserem nationalen Empfinden ein wirkliches Nationalheiligtum, eine heilige Stätte der Gefallenenerrinerung werden soll. Daß die Wahl auf Berka fiel, hat seine besonderen Gründe: die sämtlichen Frontkämpferverbände hatten sich auf Berka als Standort des Reichsehrenmales geeinigt, und der

an die Helden des Weltkrieges bereits besitzt, und da in der Reichshauptstadt der Ausbau der Schinkelwache unter den Linden zu einer Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges der Vollendung entgegengeht, hat die Reichsehrenmalfrage eine Lösung gefunden, die der Auffassung des größten Teiles des deutschen Volkes Rechnung tragen dürfte.

Die Stätte des Reichsehrenmales.

Berka, ist ein kleiner, lieblicher an der Lim gelegener Badeort im ehemaligen Großherzogtum Sachsen-Weimar. Der Ort das Ehrenmal ausserordentlich gut befindet sich in dem Waldgebiet zwischen Klaffenbach, Berka und Lannroda. Dieser schöne Thüringer Wald, an dessen Rand alte Burgen und Burganlagen stehen, war Jagdrevier der deutschen Kaiser des Mittelalters. Trotz der „Walbeinsamkeit“ ist der Ehrenmalshain durch gute Bahnverbindungen und durch gepflegte Straßen für Besucher leicht erreichbar, und man darf hoffen, daß die Zahl der Besucher aus allen Ländern, in welchen Deutsche wohnen, einmal sehr groß sein wird. So würde das Reichsehrenmal nicht nur den Toten, sondern auch den Lebenden zur Ehre gereichen!

Der Dank des Reichspräsidenten.

Anerkennung für Brüning's politische Arbeit.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichszentraler Dr. Brüning zum Vortrag über die in den letzten Wochen und Tagen erledigten politischen und parlamentarischen Arbeiten und über die weiteren Aufgaben, die die Reichsregierung nunmehr in Angriff nehmen werde. Der Reichspräsident sprach dem Reichszentraler in warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die von ihm und der Reichsregierung geleistete bedeutende und wertvolle Arbeit aus und bat Dr. Brüning, diesen Dank an die Reichsminister und ihre Mitarbeiter weiterleiten zu lassen.

Wandernde Erdmassen.

Ein südfranzösisches Dorf bedroht.

Wie aus Lyon gemeldet wird, hat sich bei Bonneval, unweit Valence, ein großer Erdsturz ereignet, durch den die Gemeinde Bonneval und umfangreiche staatliche Waldungen bedroht sind. Ein großer Teil des Waldes ist bereits von den Erdmassen, die etwa

vier Millionen Kubikmeter

umfassen, überdeckt worden. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen aufzuhalten. Ein Teil der Häuser Bonnevals ist geräumt worden.

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys.

61. Fortsetzung. Nachdruck verboten

„Ja, so etwas gibt es auf der Sonnenburg, Fräulein von Stern“, gab er zurück. Sie dachte, warum nannte er sie heute nicht beim Vornamen, wie er es zu tun pflegte, wenn sie sich beide ganz allein befanden?“

Er sprach schon weiter: „Sie und die Pflegerin wußten, daß meine geschiedene Gattin hier gewesen, Sie beide haben sie gesehen, sonst wohl niemand. Jetzt möchte ich von Ihnen hören, wer den anonymen Brief geschrieben haben könnte. Denn Sie werden mir beistimmen, es ist eine fabelhafte Gemeinheit, die dahinter steckt, nicht wahr?“ Er suchte die Achseln. „Man kann natürlich nicht genau wissen, ob meine geschiedene Frau nicht sonst noch von jemand gesehen worden ist. Jedenfalls ist sie aber zum ganzen Personals stets sehr gut gewesen, und mag man sich zu der Werdtsache stellen, wie man will, die Frau für schuldig oder unschuldig halten, denunzieren durfte man sie nicht, das hat sie um niemand hier verdient, nicht wahr?“

Nora von Stern stockte ein wenig der Atem bei der Antwort: „Nein, das hat sie um niemand hier verdient.“ Er sagte: „Da ich zunächst noch annehme, sie wurde nur von Ihnen und der Pflegerin gesehen, richtet sich mein Verdacht natürlich gegen die Lehtgenannte. Wie stellen Sie sich dazu, Fräulein von Stern?“

Sie erwiderte hastig: „Ich halte die Pflegerin nicht für fähig, hergeleihen zu tun, sondern glaube eher, Frau Dmant ist noch von irgend jemand bemerkt worden. Es dürfte schwer sein, da einen bestimmten Verdacht zu äußern, ich hätte keinen.“

Er sah sie fest an. „Schade! Ich hätte gern Ihre Meinung gehört. Sehen Sie, wenn die Pflegerin nicht in Frage käme, meine ich, Landmann könnte der Denunziant sein, der mir heute mor-

gen von Verrücktheit und die Aufregung bereitet hat. Ich will mich natürlich nicht über das Thema mit ihm unterhalten, aber ich gehe mit dem Gedanken um, ihn sofort zu entlassen unter dem Vorwand, daß ich in nächster Zeit nicht mehr Auto fahren will. Ich zahle ihm drei Monate Gehalt und lasse ihn laufen.“

Nora von Stern atmete etwas ruhiger. Sie nickte lebhafte: „Der Verdacht leuchtet mir auch sehr ein und es wäre natürlich gut, wenn Landmann auf diese Weise aus dem Hause käme.“

Um den Mund Lothar von Brichlows legte sich Berachtung. „Ich wollte nur einmal hören, wie Sie sich denken, daß ich mit dem Schuldigen umspringen soll. Ich verdächtige Landmann nicht im geringsten, aber Ihnen, Fräulein von Stern, kündigt ich. Sie werden drei Monate Gehalt empfangen und so schnell wie möglich die Sonnenburg verlassen.“

Der Satz saß. Der Graf war selbst über die Wirkung erstaunt. Ganz fahl sah Nora von Stern aus und ihre Hände zitterten stark.

Ihr war zumute, als hätte man ihr plötzlich den festen Boden unter den Füßen weggerissen. Auf den Schlag war sie nicht vorbereitet gewesen. Sie wollte die Empörung spielen, doch Lothar von Brichlow unterbrach sie schon beim ersten Satz: „Geben Sie sich gar keine Mühe, Fräulein von Stern. Es steht fest, Sie haben gestern einen anonymen Brief an die Bürgermeisterei geschrieben und die Frau, die Ihnen nur Gutes erwiesen, denunziert. Und wenn Sie schon glauben, auf sie keine Rücksicht nehmen zu brauchen, waren Sie doch mir Rücksicht schuldig. Aus verschiedenen Gründen. Im übrigen können Sie sich beruhigen, es war keine Polizei auf der Sonnenburg, sondern ich kam in den Besitz des Briefes, ehe er das Unheil stiften konnte, das Sie beabsichtigten. Meine geschiedene Frau, der ich kurzen Schutz gewährte, stellt sich freiwillig der Polizei. Und das ist was ganz anderes, als wenn sie wie eine wirkliche Verbrecherin abge-

holt worden wäre. Landmann ist schon im Auto mit ihr unterwegs nach Frankfurt.“

Was jetzt in Nora von Stern vorging, war unbeschreiblich. Sie meinte zu träumen oder den Verstand verloren zu haben. Sie sollte sofort die Sonnenburg verlassen, mit drei Monate Gehalt in der Tasche, wie ein beliebiger Dienstbote. Sie, die schon von Lothar von Brichlow das Versprechen gehabt, seine Frau zu werden, sie, die seinen Ring am Finger trug. In ihr bäumte sich alles auf.

„Ich habe keinen anonymen Brief geschrieben“, begann sie und brach doch ab, denn sie wußte ja, ihre Schuld war leicht zu beweisen.

Aber die Pflegerin sollte sich vor ihr in acht nehmen.

Der Graf erriet ihre Gedanken.

„Sie werden, ehe Sie die Sonnenburg verlassen, kein Wort mehr mit Fräulein Charlotte wechseln, sie steht unter meinem persönlichen Schutz, vergessen Sie das nicht einen Augenblick.“ Seine Augen blühten: „Warum hasten Sie meine geschiedene Frau so sehr, um einen so gemeinen Schelt gegen sie zu unternehmen?“

Nora las in den harten grauen Augen, daß es für sie selbst keine Hoffnung mehr gab, und mit trohigem Aufschrei gab sie zurück: „Ich habe die Tochter des Spielers, des Selbstmörders, niemals leiden können. Ich habe sie gehaßt, ehe sie noch das Frankfurter Haus betrat. Dieses Fräulein von Habenichts, das Ihnen schöne Augen machte, auf die Sie prompt hineinfliegen.“

Er wiederholte: „Die Tochter des Spielers? Woher wußten Sie, daß Baron Lohnstein ein Spieler gewesen? Ich erinnere mich, es ist bei uns niemals darüber gesprochen worden, und ich erwähnte es nur einmal in dem Brief an meine Mutter, durch den ich sie auf das junge Mädchen, das ich aus Monte Carlo mitbrachte, vorbereitete. Die Tochter des Spielers! Wie kommen Sie zu der Benennung?“

(Fortsetzung folgt.)

16 Verletzte bei einer Saalkschlacht.

Politischer Kampf in Tiergarten.
In Tiergarten (Kreis Lunzau i. Schl.) kam es bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Eine große Anzahl Stühle, Tische und zahlreiche Biergläser wurden zertrümmert und auch die Belichtung bis auf eine Lampe zertrümmert. In Verlegenheiten hatten die Nationalsozialisten zwei, die Gegner 13 zu verzeichnen. Auch der anwesende Landjäger wurde durch ein Wurfschloß im Gesicht erheblich verletzt.

Pilsudski wieder in Polen.

Vor einer Regierungsumbildung?
Marschall Pilsudski ist an Bord des polnischen Torpedobootszerstörers „Blicher“ in Gdingen eingetroffen, wo er vom Ministerpräsidenten Slawek und fünf Ministern begrüßt wurde. Im Zusammenhang mit seiner Rückkehr stehen Gerüchte über eine bevorstehende Regierungsumbildung und durchgreifende innen- und außenpolitische Maßnahmen.

Das Geld liegt auf dem Bahngleis...

wenn's auch nur Tschechenkronen sind.
Mit dem Prager Nachtschnellzuge trafen auf dem Bahnhof in Oderberg in einem Sonderwagen, der von Gendarmen bewacht wurde, 40 Kisten mit neuen silbernen Zehnkronestücken tschechischer Währung ein. Die 40 Kisten wurden ausgeladen und auf ein Nebengleis gestellt. So weit war alles in Ordnung. Plötzlich aber erschien

eine Verschlebelautomotive

und fuhr trotz der tschechischen Gendarmen mitten in die Tschechenkronen hinein. Silber und „mondbegläntzt“ rollen sie aus den zertrümmerten Kisten auf das Bahngleis zu großen Freude vieler Fahrgäste, die sofort mit dem Ein sammeln begannen, aber wie es scheint, nicht für den tschechischen Staat, sondern für ihre eigenen Bedürfnisse. Erst als die Gendarmen mit dem Bajonet gegen die nächtlichen Münzensammler vorging, konnte der Rest des Geldes für die Tschechei gerettet werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Thüringen beschwert sich.

Auf Beschluß des thüringischen Kabinetts hat Staatsminister Baum beim Reichstanzler Verwahrung dagegen eingelegt, daß Minister Fried bei der Einleitung zu der Berliner Innenministerkonferenz vom Reichsminister Birtz übergegangen worden ist. Der Reichstanzler wird ersucht, in Ausübung der ihm nach Artikel 66 der Reichsverfassung zustehenden Befugnis, die Richtlinien der Politik zu bestimmen, dafür Sorge zu tragen, daß der Reichsinnenminister künftig bei Wahrnehmung dienstlicher Obliegenheiten dem Lande Thüringen und dessen Minister das Recht von Rührung und Rücksicht entgegenbringe, das der Stellung Thüringens entspreche und auf das das Land Anspruch habe.

Keine Gewehrpyramiden im „Braunen Hause“.

Die Kanzlei Adolf Hitlers teilt mit: „Ein Teil der Presse gibt einen Bericht wieder, den ein ungarischer Journalist namens Raab in einer Budapestener Zeitung über seinen Besuch bei der Reichsgeschäftsstelle der NSDAP veröffentlicht. Der Bericht ist eine einzige Kette von Unwahrheiten und stellt anscheinend die Sache des Journalisten dar, daß Hitler es ablehnte, ihm ein Interview zu geben. Besonders ist die Darstellung der Behandlung des Journalisten, die er bei der Parteileitung erfahren haben soll, ebenso frei erfunden wie die Behauptung, daß er im Atrium des Hauses Gewehrpyramiden gesehen hätte. Im „Braunen Hause“ befinden sich keinerlei verbotene Waffen. Gegen die Verbreiter des unwahren Berichts ist Klage erhoben.“

Aus In- und Ausland

Köln. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Eber, der Gauleiter der rheinischen Nationalsozialisten, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Dr. Eber wurde ins

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuy.

52. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie dachte, nun war schon alles gleich und fauchte ihn an: „Ich las den Brief, Ihre Mutter ließ ihn lässig in Hauskleid stecken und so erfuhr ich, was an ihr daran war, die Sie brachten, als wäre sie eine Fürstin. Und nun können Sie auch gleich wissen, ich liebe Sie nicht und habe Sie niemals geliebt. Nur aus der Abhängigkeit wollte ich heraus, weil das Brot der Abhängigkeit bitter schmeckt; und wenn ich schon mal beim Bekennen bin, kann ich Ihnen auch noch erzählen, die Geschichte Ihrer Frau mit dem Sänger war nicht wert, darüber nachzudenken. Ich formte sie erst zurecht, daß Sie alles so wichtig fanden, sich deshalb scheiden zu lassen. Ich habe ganz gut gesehen, Dinant lächelte die Frau gegen ihren Willen, beim zweitemal beobachtete ich deutlich, sie ließ ihn zurück. Die Frau war ein Schaf, auf die Scheidung einzugehen.“ Ihre blauen Augen hatten jetzt einen bösen grünlichen Schimmer. „Sie sehen, Nora von Stern hat ganz erfolgreich intrigiert, und wünsche ich jetzt nur, daß die Tochter des Spielers bis an ihr Lebensende in einem französischen Zuchthaus darüber nachdenke, warum sie so blöde gewesen, den Grafen Brielow freizugeben, trotzdem sie eigentlich ein reines Gewissen hatte.“

Der Graf war auf das äußerste empört.

„Bestie!“ rief er hervor und wandte sich ab, sprach über die Schulter: „Sie sind eine Menschenmischerin erster Ordnung und haben hier viel Unheil angestiftet. Wachen Sie jetzt Ihre Sachen, Sie dürfen heute mittag nicht mehr auf der Sonnenburg sein.“

Sie lachte schrill: „Also setze ich den Wanderstock weiter, ich habe hier kein Glück gehabt.“

Mit trotzigem Gesicht verließ sie das Zimmer.

Der Graf folgte ihr auf dem Fuße und sah, wie sie in der Rinderstube verschwand. Sofort folgte er ihr auch dort-

hin. Er sah sie mit geballter Faust vor der Pflegerin stehen und rief sie zurück. „Aus dem Hause, sonst helfe ich nach wie der berühmte Hausknecht aus dem Kubierland, der die Gäste vor die Tür warf.“

Mit bitterbösem Blick eilte Nora von Stern hinaus und die Kinder schauten ihr verblüfft nach.

„Vati, was hat denn Nora gemacht?“ fragte Hans-Christian.

Der Graf lächelte traurig: „Sie ist schuld, daß eure Mutter so weit weggerückt ist und dafür soll sie fort.“ Sein Herz erbebte, als er weiter sprach: „Ich will einen Brief an eure Mutter schreiben, sie soll doch bald wiederkommen, nicht wahr?“

Die Kleinen waren begeistert: „Nein! bald soll sie kommen.“

Er dachte, wie nahe war sie ihren Kindern gewesen, die arme Frau, die um ein Nichts, um eine Gemeinheit Nora von Sterns, so hart hatte lächeln müssen. Er dachte daran, wie er nach Jahren Ditas Mund geküßt und sie an seinem Herzen ausgezogen, ein Weibchen, nur ein kleines Weibchen, ehe sie zurücklag in ein Leben, das sich ihr jetzt von seiner allerhöchsten Seite zeigte.

„Gutmachen wollte er, noch war es wohl nicht zu spät.“

Er zog die Kinder an sich und küßte sie innig, dachte dabei: Gutmachen will ich, Ditalein, alles, alles wieder gutmachen!

20.

Gutmachen will ich, Ditalein! Wie ein Gelübnis wiederholte es sich Lothar von Brielow immer wieder, aber das Gutmachen war nicht so leicht, wie er es sich gedacht.

Nach am gleichen Tage verließ Nora von Stern die Sonnenburg und am nächsten Vormittag fuhr der Graf vor dem kleinen Hotel vor, wo Landmann einen Tag zuvor Dita abgesetzt. Er hatte von Landmann gehört, Dita wäre erst in das Hotel gefahren, um kurz mit der Jose zu sprechen und sich dann der Polizei zu stellen.

Im Hotel hieß es, Frau Dita Rohstein, wie sich Dita unterwegs genannt, hätte überhaupt nicht hier gewohnt und die andere Dame wäre vor einer Stunde abgereist. Wohin,

hieß es, wußte man nicht. Auf dem Anmeldeformular hieß es: Wohnort Berlin.

Lothar von Brielow fuhr zur Polizei. Sein bekannter Name öffnete ihm schnell die Türen, er hatte auch verschiedene Bekannte unter den Herren. Er wurde an Polizeikommissar Treff gewiesen. Der gab ihm liebenswürdig jede Auskunft.

„Ja, Frau Dita Dinant, geschiedene Gräfin Brielow, geborene Baroness Rohstein, war gestern vormittag zu ihm gekommen, um sich freiwillig zu stellen. Er habe gleich den Eindruck gehabt, die Dame sei so schuldlos an dem Tod des berühmten Sängers wie er selbst.“

Er habe sofort nach Paris telegraphiert und heute morgen war die telegraphische Antwort eingelaufen, die städtisch verfolgte Frau Dinant sei freizulassen, da der Mörder des Sängers mit seiner Frau am selben Tage in Paris verhaftet wurde und beide bereits gesandt hätten.

Frau Dinant wäre also heute morgen wieder entlassen worden, hätte dann von hier aus ihrer Jose in das kleine Hotel am Ostbahnhof telephoniert und sich am Hauptbahnhof mit ihr verabredet, um wieder in das Waldhaus am Schwarzen See zurückzufahren.

Lothar von Brielow empfand jubelnde Freude bei der Auskunft, der Mafel wäre so schnell von Dita genommen worden und sie war wieder frei. Er brückte Kommissar Treff fest die Hand und eilte davon. Er reiste sofort nach der alten Mark Brandenburg und fuhr an einem schönen Vormittag am Waldhause vor.

Dita hatte den Antommenden vom Fenster aus gesehen. Sie rief Frau Kull, redete hastig und erregt auf sie ein, bald!

„Lina Sie, was ich Ihnen sagte, liebste Frau Oberförster. Ich bin jetzt leidlich ruhig, ich möchte endlich Frieden haben. Ich habe Lothar zu lieb und kann ihn nicht sehen, ohne bis zum Tollwerden daran denken zu müssen, er heiratet die andere und ich soll für meine Kinder tot sein.“

Damit hängt sein Besuch auch zusammen. Ich ertrage es nicht mehr, etwas davon zu hören! Seht bin ich auf dem Wege, Frieden zu finden, ich will ihn nicht mehr in Gefolge bringen lassen.“

Neues aus aller Welt

Ein Ozeanflieger darf eine Woche lang nicht fliegen.
Der amerikanische Ozeanflieger Chamberlin, wurde in New York mit 50 Dollar und einem einwöchigen Flugverbot bestraft, weil er trotz Ablaufs seiner Fliegerlizenz geflogen war. Außerdem soll er über dem New Yorker Hafen die vorgeschriebene Höhe nicht innegehalten haben.

Ward an einer Hausdame. Seit dem ersten Weihnachtstage war aus Andorf bei Simbach am Inn die 32 Jahre alte Hausdame Ernestine Mayr, die dem pensionierten 54 Jahre alten Oberverwalter Grünwald die Wirtschaft führte, spurlos verschwunden. Ein anderes Mädchen nahm dann die Stellung an und trug die Kleider der Vorgängerin, die ihm Grünwald zur Verfügung gestellt hatte. Dies fiel auf, die Polizei verhörte den Verwalter, und es kam heraus, daß er die Hausdame erschossen und zerstückelt hat. In einem Düngersack fand man einen Restfleck mit Kumpf und Armen des Opfers. Die anderen Teile der Leiche sind von dem Wörder in die Donau geworfen worden. Der Täter ist gefänglich, sagt aber nichts über das Motiv seines Verbrechens.

Ritter Chartie. Der Filmschauspieler Charlie Chaplin wurde während seines Aufenthaltes in Paris zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Der neue Ritter besuchte dann mit seinem Orden das Pariser Sechstagerrennen und schied eine Prämie von 100 Dollar aus. Diese Prämie gewann Buchenbogen, der einzige deutsche Fahrer im Rennen.

Drei Kinder in einer Truhe erstickt. In einer Ortschaft bei Budapest trocknen drei Kinder während der Abwesenheit der Eltern in eine große Truhe. Plötzlich klappte der mit einem Schnappschloß versehene Deckel der Truhe zu. Die Eltern, die erst nach einigen Stunden heimkehrten, fanden die Kleinen erstickt auf.

Ein Flugzeug im Kampfe gegen eine Schmugglerbande. Auf dem Eise des Finnischen Meerbusens hat sich ein erbitterter Kampf mit Schmugglern abgespielt. Ein Flugzeug hatte eine Schmugglerkarawane, die sich von der estländischen Seite her der finnischen Küste näherte, entdeckt. Die Schmuggler eröffneten sofort Gewehrfeuer auf das Flugzeug, das von drei Kugeln getroffen wurde. Daraufhin wurde eine starke Patrouille gegen die Schmuggler ausgesandt. Nach großen Anstrengungen konnten die Schmuggler gefasst werden. Sechzehn Verdetpanne mit 6000 Liter Spirit wurden beschlagnahmt. Fast alle Schmuggler, größtenteils Esten, wurden verhaftet.

Die neunzigjährige Schwester Emin Paschas. Am 28. März vollendete Melanie Schniger, die in Berlin lebende Schwester des 1892 in Afrika ermordeten Afrikaforschers Emin Pascha, der eigentlich Eduard Schniger hieß, ihr 90. Lebensjahr. Melanie Schniger ist die einzige noch lebende Angehörige des großen Forschers.

Festnahme eines Schwerverbrechers. In einem Gasthause am Domhof in Köln konnte die Polizei einen Hamburger Schwerverbrecher festnehmen. Es handelt sich um den Seemann Adolf Schacht, der sich in Begleitung seiner Geliebten, der 17jährigen Erwerbslosen Ernestine Beyer, befand. Schacht, der sich in Köln unter dem Namen Charles Abel aufhielt, hatte am 6. März in Altona in Gemeinschaft mit drei Helfershelfern einen Raubüberfall auf einen Kassenboten der Westfälischen Bank verübt, wobei den Purtschen 16 000 Mark in die Hände fielen. Die Festnahme erfolgte so überraschend, daß Schacht nicht an Gewehr dachte. Man fand bei ihm noch 540 Mark in bar sowie eine Browningspistole mit fünf Schuß und neunzehn Reservepatronen.

Renoviert. Unter der Vorpiegelung, Erlauben zu sein, fanden zwei Männer Einlaß in die Wohnung des früheren Newyorkers Gertrude Williams. Sie kesselten die Tänzerin und raubten ihr einen Juwelenarmband im Werte von 100 000 Mark und verschwanden.

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Agentur für Versicherungsgeellschaften
Wilhelm, Berthold, Feldweg 283 D.

Anzeigen-Nachnahme
Wilsdruffer Tageblatt, Sellaer Straße 29, 6 (auch für auswärtige Zeitungen).

Auto-Reparaturwerkstatt
Sobel, Alfred, Friedhofstraße (Elektrizitätswerk), 143.

Autovermietung (Kraftfahrzeuge)
Fischer, Fritz, Sellaer Straße 296, 104.
Otto, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß, Adler), 405.

Badeanstalt
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Köblauer Straße.

Bank- und Wechselgeschäfte
Sirokaffe und Sparkasse, Rathaus, 1 und 2.
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Freiburger Straße Nr. 108, 491.

Bau- und Möbelindustrie
Siering, Am unteren Bach 250B.

Botenfahrwerk
Fischer, Otto, Bahnhofstraße 127, 584.

Buchbinderei
Zukunft, Arthur, Sellaer Straße 29, 6.

Buchdruckerei
Zukunft, Arthur, Sellaer Straße 29, 6.

Färberei und Reinigung, Plüschrefecterei, Hohlraum- und Schnurstricknäherie
Dörre, Alfred, Seblerstraße 183.

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
* auch Motorrad-Reparaturwerkstatt.
Dörre, Alfred, Seblerstraße 183.
* Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.

Fell- und Häutehandlung
Stiller, Robert, Bahnhofstraße 138.

Gärtnereien
Kesseldorf:
Beyer, Rob., Bäume, Topfplanzen, Kranzbinderei

Glaserei (Bilderrahmung) und Glashandlung
Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89.

Grabensteingeschäft (Steinbruchbetrieb)
Woll, Karl, Sellaer Straße 263.

Heilkundiger für alle Krankheiten (Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde). — Urin-Untersuchungen
Schubert, Joh., Sellaer Straße 266, 145.

Herrengerderobergeschäft
Plattner, Curt, Dresdner Straße 88.

Holzhandlung
Vierich, Kurt, Seblerstraße 79.

Inseraten-Nachnahme
Wilsdruffer Tageblatt, Sellaer Straße 29, 6 (auch für auswärtige Zeitungen).

Infallkuren
Zetter, Ferd. (Dob. Ludw. Fellwig), Markt 10, 542.

Kleiderverarbeiten und Aufbehandlung
Richter, Karl, Dresdner Straße 240.

Maschinenbau und Reparatur
Schwepke, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35, 511.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

je wissen, wie. Kein Wort hat er in die Bücher geschrieben, die Hardy wenigstens mit den Berichten über seine kleine füllte. Unbekannt, unendlich weit weg von allen Wesen seiner Art ist der zweite Wächter gestorben. Der einsamste Mensch der Welt. Und man weiß nicht einmal, wie er hieß. Wer wird der Dritte sein?

Börse • Handel • Wirtschaft

Fußball. Wilsdruff 1. gegen Guts Muths Dresden A 2:6. Wilsdruff mußte sich von dem technisch besseren Gegner geschlagen belassen. Der Sieg der Dresdner ist allerdings durch drei klare Abschieße, die der ganz ungenügende Schütz gab, zu hoch ausgefallen. Das Spiel war immer gleich verteilt. Die Tore für Wilsdruff erzielte der Hr. Leidger. Gut war Torwart Berger, der einige gefährliche Schüsse blendend hielt. Wilsdruff spielte mit zwei Ersatzleuten. W. r.

Bei den gestrigen Spielen der Turner galt das Hauptaugenmerk dem Kreisspiel der Turnerinnen und den Punktkämpfen in der ersten Klasse. Das Treffen der Turnerinnen von Guts Muths gegen Frankenberg endete trotz Verlängerung unentschieden und muß wiederholt werden. Im Handball der ersten Klasse übernahmen Coswig in der Staffel A, Turngemeinde Pirna 2. in der Staffel B, Dresden-Vahren in der Staffel C und Volksturngemeinschaft Freital in der Staffel D einwandfrei die Führung. Im Fußball dürfte B. f. l. Dresdner Polizei die größten Ausschichten auf den Aufstieg in die Meistertabelle haben.

Handball. Leubnitz-Neuostra 1. — M. T. D. Kurzen 1. 4:2 (1:1). Tgmd. Pirna 1. — Nabeberg 1. 6:1 (4:0). Coswig 1. — Frisch Auf Meissen 1. 6:0 (2:0). Dresden-Vahren 1. — M. T. D. Dresden 1. 5:0 (2:0). Tschf. 1877 1. — N. u. A. 1. 5:2 (2:1). Tgmd. Dresden 1. — Jahn Pirna 1. 3:2 (2:1). Tgmd. Pirna 2. B. f. l. Dresdner P. wörts 1. 5:3 (3:2). Meissen 1846 1. — Niederbau 1. 5:3 (3:1). S. B. G. Freital 1. — Nabeberg 1. 8:3 (7:1). Keffelsdorf 1. — Tharandt 1. 2:2. Keffelsdorf 1. Jg. — Tharandt 1. Jg. 4:4.

Fußball. Weißer Hirsch 1. — Copig 1. 6:1 (1:1). Tgmd. Dresden 1. — Niederfölsig 1. 7:0 (3:0). B. T. B. Etzsch 1. — Köhlschrottdorf West 1. 5:3 (5:2). D. F. K. Ost 1. — A. T. B. Dresden 1. 5:2 (3:1). Dresden-Grüna 1. — Tgmd. Nordwest 1. 4:0 (1:0). B. f. l. Dresdner Polizei 1. — Tgmd. Dresden 2. 13:0 (7:0).

DSC. mitteldeutscher Fußball-Meister.

Dresdner Sport-Club gegen Preußen Langensalza 6:0 (3:0). Vor 2000 Zuschauern konnte in Dresden der DSC. zum dritten Male hintereinander die mitteldeutsche Meisterschaft an sich bringen. Das Spiel zeigte eine dauernde Überlegenheit der Dresdner Mannschaft, die den Langensalzern keine Chance zum Vorstoß bot. Die Preußen, die in den Vorpielen doch gut abgeschnitten hatten, enttäuschten.

Mitteldeutsche Fokal-Fußball-Meisterschaft.

Vorschlussrunde:
Leipzig: Sportfreunde gegen VfL Bitterfeld 3:2 (u. Verl.)
Erfurt: SG. gegen SVgg. Leipzig 3:4.

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Ottawen. Dresden (Sonnabend): Guts Muths gegen Bismarck 2:2. SVgg. gegen Brandenburg 1:1. Halensport gegen W. Nabeberg 1:4. SG Etzsch gegen Dresdenia 2:0. (Sonntag): DSC. gegen Preußen Langensalza 6:0. — Freiberg: Sportf. gegen SV. 08 Meissen 3:1. — Meissen: Guts Muths gegen Favorit Dresden 6:2.

Bezirk Riesa: Riesa: SG. gegen SG. Nabeberg 3:1. — Nabeberg: SV. gegen SG. Harta 2:3.

Nordwestsachsen. Leipzig: TuV. gegen Sportf. Markranstädt 2:5. Fortuna gegen Thüringen Weida 2:2. — Markranstädt: Sportfreunde gegen SV. Naumburg 0:3:0.

Mittelsachsen. Chemnitz: Polizei-SV. gegen Hungaria Budapest 3:6. SVgg. gegen Bayern Hof 2:5. National gegen Preußen 6:1. — Gröna: SG. gegen SV. Ch. Furtz 5:3. — Limbach: SG. gegen VfL. Hohenstein 3:0. — Obertröbna: VfL. gegen Teutonia Chemnitz 1:2. — Oberan: SG. gegen Tanne Thalheim 5:1. — Schöpsau: 1. FC. gegen TB. Großschirma 5:0. — Beringswalde: FC. gegen FC. Köhne 6:2. — Waldheim: SV. gegen Post-SVgg. Chemnitz 4:2.

Westachsen. Jwida: SG. gegen Eintracht Leipzig 2:4. VfL. gegen FC. 0:4:1.

Bogland. Auerbach: VfL. gegen SVgg. Plauen 2:5. VfL. gegen VfL. Aue-Jelle 6:3. — Plauen: 1. Bogil. FC. gegen TuV. 3:3. VfL. gegen Merkur Chemnitz 3:1. Polizei-SV. gegen SV. Thraun 1:4. — Reichenbach: 1. FC. gegen Teutonia Reichenbach 2:4. — Erlbach: FC. gegen FC. Dorfsiedl 5:1.

Oberlausitz. Bautzen: Budissa gegen Sportf. 0:3 Dresden 4:2. SVgg. gegen SVgg. Dresden 3:4. — Rittau: Sportf. gegen DFC. Reichenberg 1:7. — Wilschdorf: SV. 08 gegen SV. 11 Ebbau 9:2. — Reichenau: FC. gegen SG. Großschirma 1:2.

Um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Vorschlussrunde:

Runde der Männer:
Halle: Polizei-SV. gegen VfL. Weiskensfeld 3:7 (1).
Runde der Jüngsten:
Dessau: Polizei-SV. Verubura gegen Polizei-SV. Burg 6:5.

Runde der Frauen:
Magdeburg: Frauen-SV. gegen Guts Muths Dresden 3:1.
Weimar: SG. gegen Fortuna Leipzig 2:3.

Handball. Dresden: Rasenfl. gegen TB. Leubnitz-Neuostra (D.) 4:4. Polizei-Schwimmverein gegen Handballklub 6:3. Reiz-Nyon gegen Ring-Grelling 0:2:7. — Freiberg: Sportf. gegen SV. Meissen 0:2:11. — Plauen 1. B.: SVgg. gegen Polizei 4:2. — Chemnitz: SVgg. gegen Post-SV. 4:2. TB. Gablung gegen Techn. Hochschule Dresden 3:5. Preußen gegen TB. Vorfriedorf 2:4. Reichsbahn gegen 08 Thum 3:4.

Hockey. Dresden: MAB. SV. gegen FC. Berlin 1:5. SVgg. 0:8 gegen FC. Sportlust 6:1. Guts Muths gegen FC. Freiberg 2:2. Blau-Weiß gegen DFC. Ref. 1:5.

Kugeln. Dresden: Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Kugeln-Meisterschaft: Dresdner Sportf. 0:3 gegen AEG. Leipzig 6:17.

Seinen Titel zur Verfügung gestellt hat Todek-Breslau, der Deutsche Mittelgewichtsmeister der Berufsboxer. Todek kann das Gewicht nicht mehr bringen, er hatte bei seinen letzten Kämpfen jeweils 12-13 Pfund Übergewicht abzutrainieren. Unsere Halbschwergewichtsklasse wird durch Todek zweifellos einen noch besseren Standard erreichen, dürfte doch das Dreifachweltmeister-Todek auf dem Kontinent alle anderen Nationen überstrahlen.

Zur Vorbereitung des Olympiaprogramms der Reiter fand in Paris eine Versammlung der Internationalen Vereinigung für Reitsport statt. Der prominenteste deutsche Vertreter, General von Holzjg, wurde in den Vorstand des Kongressausschusses gewählt.

Ludwig Böck ist von seiner Amerikafahrt wieder in der Heimat angekommen. Er hat im Laufe der nächsten Olympischen Spiele die deutschen Farben würdig und erfolgreich vertreten, wofür ihm der Deutsche Stierverband jetzt offiziell dankt.

1 600 000 deutsche Turner.

Das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. Die Hauptausrichtung der D. T. in Berlin beschloß, u. a. die Abhaltung des nächsten Deutschen Turnfestes Ende August in Danzig, das Mittelstreifen 1932 in Weußen. Die Versammlung lehnte dagegen den einen Antrag ab, nach dem nur alle drei Jahre ein Deutsches Turnfest stattfinden sollte und die Zahl der Abgeordneten herabzusetzen sei. Das vorläufige Ergebnis der Beschlusserhebung vom 1. Januar 1931 zeigt eine Ausnahme der Mitglieder.

zahl um 600, so daß die D. T. insgesamt 1 616 491 Mitglieder aufweisen kann. Das Deutsche Turnfest 1933 ist finanziell gesichert. Die Stadt Stuttgart hat beschloßen, für den Stadionbau 1 500 000 Mark in den Haushaltsplan einzustellen.

Ausschließlich erörtert wurden die Fragen: Fürsorge der Arbeitslosen, Siedlungsprogramm, Freihaltung der hohen Feiertage (auch der Kunstturnkampf Berlin-Hamburg-Leipzig findet künftig nicht mehr am Karfreitag statt) und in nicht öffentlicher Sitzung auch die Zeitungsfrage. Die nächste Hauptausrichtung findet am 20. und 27. August in Danzig statt, im nächsten Jahre in Stuttgart.

Gegen jede Parteipolitik.

Der Hauptausschuß beschäftigte sich ferner in mehrstündiger Aussprache mit der Frage der von einem Teil der Turnjugend angestrebten Änderungen bzw. Auslegung des § 2 der D. T.-Satzung, der unter Ausschluß aller politischen Parteistrebungen die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung zur Grundlage der D. T. erklärt. Als Ergebnis der Aussprache machte sich der Hauptausschuß den vom Vorstand der D. T. gefaßten Beschluß einstimmig zu seinen eigenen. Der § 2 der Satzung bleibt danach in seiner jetzigen Fassung unerfüllbar. In einem mit großer Mehrheit angenommenen Zusatz stellte der Hauptausschuß ferner fest, daß die Bestimmung über die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung völlig ausreichend sei, um die bewußte nationale Arbeit der D. T. und die Pflege vaterländischer Gesinnung und Würde sowie der inneren Einigung des deutschen Volkes zu gewährleisten. Damit war diese schwerwiegende Arbeit erledigt.

Welt und Wissen






Oberammergau rechnet ab. Die Schlussabrechnung der Oberammergauer Passionsspiele von 1930 ergibt in Einnahmen und Ausgaben 7 056 250 Mark. Auf der Habenseite stehen die Einnahmen aus Eintrittskarten mit 4 994 Millionen, die Bücher- und Bilderverkauf mit 0,425 Millionen Mark zu Buch unter den Ausgaben entfallen 1 085 615 Mark auf die gesamten Passionsspieler mit Bühnenausrüstung und Kostümen. Die Honorare der Mitwirkenden betragen 2,35 Millionen und an die Bayerische Gemeindebank und die Reichsbank zurückerzahlten Kredite 1,596 Millionen Mark.

Geschäftliches.

Das „Glück im Viehhall“ will bei manchem nicht einsehen. Beht man gewissenhaft der Ursache nach, so zeigt es sich, daß 99 von 100 Fällen nicht ansteckende Seuchen, sondern grundsätzliche unmoderne Fütterungsweise schuld daran sind. Keines gesunde Tiere, die ohne Knochenkrankungen froh heranwachsen, die gute Futterverwertung sind und sich deshalb schnell aufmästen lassen, die hohe Milchleistung vollbringen, die durch ihr dichtes glänzendes Haarfleisch auffallen, sind das „Glück im Stalle“ und dieses Glück kann jeder erzwingen, wenn er richtig füttert. Er muß sich nur stets vor Augen halten, daß die auf unseren alten Kulturböden gebauenen Futtermittel nicht mehr wie früher alle für das Tier lebensnotwendigen Mineralstoffe aufnehmen können und deshalb nicht mehr den ehemaligen Nährwert besitzen. Er muß weiterhin bedenken, daß wir jetzt von unseren Nutztieren ganz andere Leistungen erwarten müssen, wenn die Viehwirtschaft rentabel sein soll. Die bekannte Firma M. Brodmann in Leipzig-Eutritzsch hat seit fünfzig Jahren auf diese Mängel in der Zusammensetzung der Futtermittel hingewiesen, und ungeschätzte Tausende von deutschen Viehhaltern benutzen als ländliches Beifuttmittel M. Brodmanns „Zweck-Mark“, die kein gewöhnlicher Futtermittel, sondern ein physiologisch vollkommenes Nährstoffgemisch ist. „Zweck-Mark“ füttert heißt das „Glück im Stalle“ dauernd erhalten. Wer dieses auf fünfzigjähriger Erfahrung aufgewachte Nährstoffgemisch noch nicht verwendet hat, mache einen Versuch. Er braucht ihn niemals zu bereuen, er wird im Gegenteil über die unverhoffte Wirkung erstaunt sein. — Verlangen Sie auch gratis und unverbindlich M. Brodmanns „Ratgeber für Tierhalter und -Züchter“.

116 73
Oben im Blau blaus leinigt

Kinderkleidung

Unsere Abbildung bringt allerlei Hässliches für die Kinder. Gleichviel, ob es sich um einen Schulanzug, einen Mantel oder ein Festkleid handelt — unsere Modelle sind einfach in der Form und unauffällig in der Garnierung. Für ein Schulkleid ist der so moderne Schattentstoff sehr praktisch und hübsch, gerade durch seine lebhaften Farben. — Der Mantel des kleinen Mädchens ist sehr einfach in seiner Form; als Material stehen viele schöne Wollstoffe, einfarbige und gemusterte, zur Verfügung. — Für den Jungen ist ein Blusenanzug sehr beliebt; über der Bluse kann an kühlen Tagen ein molliger Pullover getragen werden. — Als Festkleid bringen wir für Bräutlein und Schwesternlein etwas Neujährliches; für den Jungen einen braunen Samtanzug mit einer rosa Crêpe de Chine-Bluse und für das Mädchen ein rosa Crêpe de Chine-Kleidchen. — In allen Modellen sind Nylon-Schnitte erhältlich. A. R.

G. 2545 Schulkleid aus Schattentstoff, Nylon-Schnitt für Mädchen von 6-12 Jahren (kleiner Schnitt).
 G. 9311 Mäntelchen aus Tuch, für Mädchen von 6-12 Jahren. Nylon-Schnitt (kleiner Schnitt).
 G. 2551 Anzug für Knaben von 2-6 Jahren. Nylon-Schnitt für 2-4 Jahre (Schwimmklee-Kleingestell), für 4-6 Jahre (kleiner Schnitt).
 G. 9311 Mantel aus Tweed, Nylon-Schnitt für Mädchen von 10-14 Jahren (kleiner Schnitt).
 G. 7214 Festanzug aus braunem Samt für Knaben von 2-6 Jahren. Bluse aus rosa Crêpe de Chine. Nylon-Schnitt für 2-4 Jahre (Schwimmklee-Kleingestell), für 4-6 Jahre (kleiner Schnitt).
 G. 7215 Kleidchen aus rosa Crêpe de Chine für Mädchen von 2-6 Jahren. Nylon-Schnitt für 2-4 Jahre. (Schwimmklee-Kleingestell), für 4-6 Jahre (kleiner Schnitt).

Nylon-Typenmuster zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich im Verlag G. & H. Egon, Berlin SO. 61.